

Der Lottobauer

Ein bayerisches Lustspiel
in drei Akten

für

2 Damen und 6 Herren (in der Standardbesetzung)

oder für

bis zu 8 Damen und 7 Herren

(in der großen Besetzung, frei wählbar)

von

Michael Haidner

Theaterverlag F. Rieder
Postfach 11 64 · D-86648 Wemding
Tel. 0 90 92/2 42 · Fax 0 90 92/56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

AUFFÜHRUNGSBEDINGUNGEN

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106ff Urheberrechtsgesetz) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag F. Rieder

Inhaltsangabe:

Die Geschichte spielt in der guten alten Zeit: Franz lebt und arbeitet als Knecht auf dem Hof des verkrachten Bauern Wallinger. Franz ist in die Franzl, die Tochter des Bauern, verliebt.

Doch er hat kein Geld und auch keine Aussichten, jemals was zu werden. Franz ist ein pfiffiger Kerl: Jedes mal, wenn er nach Salzburg kommt, kauft er sich einen Lottozettel. Lottospielen konnte man damals nur in Österreich.

Und einmal hat er Glück und gewinnt ein irrsinniges Geld. Wer soll das Geld abholen? Bauer Wallinger drängt sich vor. Doch der ist nun wirklich der Allerletzte, dem Franz da trauen kann.

Jetzt macht ihm die fiesche Kreszenz schöne Augen. Plötzlich liebt sie ihn, behauptet sie. Die Franzl kann es nicht glauben: Will ihr die eigene Schwester da den Franz ausspannen. Durchschaut der Franz das Spiel denn nicht? Oder hat ihm die Kreszenz eh schon immer besser gefallen?

Wie wird er sich verhalten, der Lottobauer? Verdirbt Geld wirklich den Charakter? Dann mischt sich auch noch Großbauer und Großkotz Katzenbeißer ein. Ist der Lottogewinn am End ein Fluch? Ist der Franz am Schluss so arm wie eh und je?

DER AUTOR

Darsteller:

(in der Standardbesetzung acht Personen, in der großen Besetzung bis zu 15 Personen)

Franz	Knecht, ca. 20 bis 35 Jahre alt
Wallinger	Bauer, ca. 40 bis 65 Jahre alt
Franzi	Tochter des Wallinger, ca. 20 bis 35 Jahre
Kreszenz	Tochter des Wallinger, ca. 20 bis 35 Jahre
Katzenbeißer	Großbauer, ca. 40 bis 65 Jahre alt
Fridolin	Sohn des Katzenbeißer, ca. 20 bis 35 Jahre
Sepp	Postbote, ca. 20 bis 35 Jahre
Gerichtsvollzieher	ca. 30 bis 65 Jahre alt

zusätzlich, jedoch nicht erforderlich:

Müllerin	ca. 40 bis 65 Jahre alt
ihre Magd	ca. 20 bis 40 Jahre alt
Schmied	ca. 40 bis 65 Jahre alt
zwei Tagelöhnerinnen	ca. 20 bis 40 Jahre alt
Wirtin	ca. 40 bis 65 Jahre alt
Näherin	ca. 20 bis 40 Jahre alt

Müllerin, ihre Magd und der Schmied können entfallen, dann werden die Szenen 2, 11, 12 und 13 nicht gespielt.

Zudem können die zwei Tagelöhnerinnen, die Wirtin und die Näherin wegfallen, dann werden die Szenen 21, 22, 23, 66 und 69 nicht gespielt.

Die Bühne:

Auf der Bühne ist die Stube des Bauern Wallinger zu sehen. Links ist eine Tür, die in den Hausflur führt, rechts gehen zwei Türen ab, eine in die Küche, die zweite in das Schlafzimmer des Bauern Wallinger. In der Mitte der Stube, vor einem Fenster, steht ein großer Tisch, mit zwei Bänken links und rechts. Der Tisch besitzt eine Schublade. In der Nähe des Tisches ist in der Wand ein Schränkchen mit Geheimfach eingelassen. An den Wänden hängen fünf unscheinbare Bilder, darunter zwei Heiligendarstellungen.

1. Akt

1. Szene

Franz und Franzl

(Große Stube im Haus des Bauern Wallinger. Franzl deckt den Tisch. Franz öffnet die Tür links, schaut rein.)

Franz: He, Franzl. Hast Zeit?

Franzl: Ja, freili, für di imma. *(Franz läuft auf sie zu, umarmt sie, gibt ihr einen Kuss.)*

Franz: Du, i muass da unbedingt wos sogn.

Franzl: Ja, aber halt mi ned von da Arbeit ab. *(Franzl macht sich von ihm los und stellt vier Teller auf den Tisch.)*

Franz: Jetzt hör doch amoi zua. Ah, i freu mi ja so. Des derf doch ned wahr sa... *(Franz schlägt ihr auf den Po. Franzl wirbelt herum)*

Franzl: *(im Spaß)* Ja, du grober Lackel. San ma scho so weit mitanand? *(Franz kratzt sich den Kopf und blickt sie verschlagen an.)*

Franz: Geh, wenn i heit Nacht zu dir komm... Wenn i an dei Fensterl klopf, dann...

Franzl: *(gespielt verschämt)* Dann soll i di rein lassn... Moanst?

Franz: Jaaaa...

Franzl: *(öffnet ihn nach)* Jaaaaa... Wie saublöd bist du eigentlich. Z'erst wird geheiratet.

Franz: *(schelmisch)* Du verdirbst ma ja die ganze Freid. *(Franzl richtet die vier Teller nochmals auf dem Tisch aus und dreht sich um, will in Richtung der Küche, nach rechts gehen.)*

Franzl: Dann kannst mi... *(Franzl spricht nicht weiter und blickt verschämt zum Franz.)*

Franz: *(gespielt begriffsstutzig)* Was?

Franzl: *(verschämt)* gern ham. *(Franzl zieht seine Hose in die Höhe, damit sie besser sitzt. Franzl versteht das falsch.)*

Franzi: Naa, lass doch die Hosen...Z'erst wird geheiratet.
(Franzi rennt zur Küchentür)

Franz: *(schüttelt den Kopf)* Spinnst jetzt ganz. Wart, i muss da was sogn. *(Franz rennt ihr nach und nimmt sie in den Arm.)*

2. Szene

Franz, Franzi, Müllerin, ihre Magd

(KLOPFEN: Die Müllerin und ihre Magd kommen rein.)

Müllerin: Franzi, komm amoi her. Wir ham was zu redn. *(Die Franzi sieht die Müllerin mit gemischten Gefühlen an. Die Magd mustert zwei Bilder, hängt sie ab, betrachtet die Rückseiten und behält sie in den Händen.)*

Franzi: Ja. Müllerin. Was willst!?! *(zur Magd:)* Bist no ganz g'scheit!?

Müllerin: Drei Pfennig is ma da Vatta fürs Mahlen schuldig.

Franzi: *(wendet sich demonstrativ ab)* I hab nix.

Müllerin: *(zur Magd)* Gemma. *(deutet auf ein drittes Bild:)* Des aa no. Di könna uns am Arsch lecka. *(Die Magd greift sich das dritte Bild und rennt mit der Müllerin zur Tür hinaus. Franz will sie daran hindern.)*

Franzi: *(resigniert)* Franz, lass, di san ja im Recht.

3. Szene

Franz, Franzi

(Franz nimmt die Franzi in den Arm.)

Franz: I sag da jetzt was. Des haut di um.

Franzi: *(sieht an sich herab)* I steh aber no.

Franz: I hob in da Lotterie gwonna.

(Franzi blickt ihn lächelnd an.)

Franzi: Wast ned sagst!

Franz: I hob Geld wia Hei! I kann uns zehn Höf kaufn. *(Franz sieht sie gespannt an. Franzi macht sich von ihm los.)*

- Franzi:** Du und dei Geschmarre! Wennst nix anders kannst!
- Franz:** Koa Geschmarre. D`Wahrheit
- Franzi:** Die Lotterie hams doch scho vor ´ner Ewigkeit abgeschafft.
- Franz:** Ja freili, bei uns scho. Aber ned drunt in Salzburg. Da hob i g`spuit und g`wunna.

4. Szene

Franz, Franzi, Bauer

(Die Tür links wird einen Spalt geöffnet, der Bauer blickt herein. Franz und Franzi hören ihn nicht. Der Bauer hört einen Moment lang zu.)

- Franzi:** Du hast ma scho so vui Schmarrn verzählt, I glaub da koa Wort mer.

Bauer: *(polternd)* Recht hast, Franzi!

(Franzi und Franz drehen sich zum Bauern um, der jetzt auf sie - stark hinkend - zugeht und mit dem Kopf zur Franzi deutet.)

- Bauer:** *(zu Franz)* Doch host di a bisserl verhobn, Knecht. Die Franzi kriagt mal an Bauern.

(Franz lächelt kurz.)

- Franz:** Liaba a Knecht mit Geld, als so a Baua mit Schuld'n, wie du.

(Der Bauer geht auf ihn zu, stark hinkend. Er schaut ihn belustigt an.)

- Bauer:** *(überheblich)* Dass i fei ned lacha muass. A Knecht mit Geld?! Ja freili!

Franz: *(stolz)* Ja, freili. Des gibt´s. *(er deutet auf sich)*

Bauer: *(überheblich)* Du?!

- Franz:** Lotto, verstehst? I hab an Haufa Geld g`wunna. Sovui kannst ned amoi du verspuin und versaufa.

Bauer: Wahnsinn. A Lottogewinn. Woasst was? Des muasst sofort da Liesle und da Thea und da Babsi sogn. Die frein se unbandigt, wenn´s jetzt von am Lottobauern g`molken werdn.

(Der Bauer ahmt das Melken einer Kuh nach:)

Bauer: Muuuhhh!

(Franz lächelt vieldeutig, geht zur Tür links und öffnet dabei das Hinken des Bauern nach.)

Franz: A so a kaputta Fuaß is ganz praktisch, gell Baua. Da braucht ma nemma selba arbeiten...

(Der Bauer springt zum Franz, ohne zu hinken, und will ihm eine runter hauen. Doch Franz ist schon bei der Tür, durch die jetzt Fridolin unbeholfen hereinkommt.)

5. Szene

Franz, Franz, Bauer, Fridolin

Franz: He! Was bist'n du für a Trampel? *(Franz schüttelt den Kopf, packt den Fridolin, drückt ihn zum Bauern, als lebendes Bollwerk gleichsam, und eilt nach draußen.)*

6. Szene

Franzi, Bauer, Fridolin

(Der Bauer läßt von Fridolin ab, als er seinen Irrtum erkennt. Er dreht sich um und geht stark hinkend ein paar Schritte zur Franzi. Fridolin mustert interessiert und unverhohlen die Franzi.)

Fridolin: *(zum Bauern)* Is des?

Bauer: *(zu Fridolin)* Sei staad! *(zur Franzi, überfreundlich)* Du Franzi, schau amoi naus zur Kreszenz, ob's no lang dauert, bittschee.

(Franzi sieht ihren Vater fragend an, dann mustert sie den Fridolin kritisch, der ihr hektisch und tölpelhaft zuwinkt.)

Fridolin: Griaß di.

(Franzi geht an Fridolin vorbei, mustert ihn von oben bis unten, schüttelt amüsiert den Kopf, geht rechts ab, in die Küche.)

7. Szene

Bauer, Fridolin

Fridolin: *(zum Bauern, beeindruckt)* Du, i glaub, die mog mi.

Bauer: Ja, des hab i gsehn. Die is da ja grad a so um Hals gfalln, gell!

Fridolin: *(versteht die Ironie nicht)* Haa????

Bauer: Aa nix - hast den Schuldschein da?

Fridolin: *(deppert)* Mein Vatta sagt, den darf i da erst gebn, wenn ma verheirat san, mir! So wias ausgemacht war, sagt da Vatta.

8. Szene

Franzi, Bauer, Fridolin

(Die Küchentür geht wieder auf und Franzi kommt zurück. Sie trägt einen Laib Brot. Der Bauer deutet Fridolin, jetzt nichts mehr zu sagen. Doch der versteht nicht gleich.)

Fridolin: Mei Vatta sagt, die Schuld vergisst a erst, wenn i die Franzi zur Frau hob.

Franzi: Wos?

Fridolin: Wias ausgemacht war, sagt da Vatta.

Franzi: Wer hat da was ausgemacht?

Bauer: Des g'hört da nix a. Schaug wo d' Mamma bleibt, i hob an Hunga.

(Die Franzi legt das Brot auf den Tisch und stemmt die Arme in die Seite.)

Franzi: Was habtern ausgemacht, haa?

Fridolin: Franzi schaug, weila dei Vatta und mei Vatta...

Bauer: Ja. Halt du dei Maul, du Depp!

(Franzi geht zu Fridolin und nimmt ihn bei der Hand.)

Franzi: Sei so liab, sag's ma.

(Der Bauer macht eine verzweifelte Handbewegung und setzt sich an den Tisch und fängt an, das Brot zu essen.)

Fridolin: *(treuherzig)* Woaßt. Die ham g'spuit, um vui Geld. Und dei Vatta hat verspuit. Und da hams gsagt, dass i di heiraten soll, dann bracht dei Vatta nix zahl'n, weil i dann eh amoi eiern Hof übanimm, verstehst...

- Franzi:** Hams des so ausgmacht, dass i und du?
- Fridolin:** *(voller Freude)* Ja, freili. I und du heiraten. Und so...
(Fridolin lacht verschämt in sich hinein.)
- Franzi:** Und so...?
- Fridolin:** mit allm. *(fasst sich kurz in den Schritt)* Und dei Vatta braucht jetza nix zahl'n, sagt mei Vatta. Weil i ja dann eiern Hof übernimm.
- Franzi:** Ja, dann miass ma freili heiratn, mir zwoa, gell.
(Der Bauer hält unterm Kauen inne und starrt seine Tochter fassungslos an.)
- Bauer:** Aber Franzi!
- Fridolin:** Ja, dann miass ma freili heiraten, mir zwoa.
- Franzi:** Darauf gibt's an Kuss.
- Fridolin:** Ja. *(Fridolin geht auf sie zu, schließt tölpelhaft die Augen und beugt sich zur Franzi vor. Franzi holt aus und schlägt ihm mit der Hand auf die Wange.)*
- Fridolin:** *(erstaunt, kleinkindhaft)* Aua. Des sog i meim Vatta.
- Franzi:** Mogst no oan?
(Fridolin schüttelt ängstlich den Kopf. Franzi geht zur Tür links, öffnet sie.)
- Franzi:** Und jetzt schleichst di, sonst kriegst an no vui liabern. *(Franzi geht drohend auf Fridolin zu.)*
- Fridolin:** *(zum Bauern)* Des mit da Liab, des hob i ma scho glei ganz anders vorg'stellt. *(Fridolin hält sich die Wange und geht links ab.)*

9. Szene

Franzi, Bauer

(Franzi sieht ihren Vater vorwurfsvoll an.)

- Franzi:** I lass mi ned verschachern!
- Bauer:** *(abwiegelnd)* Ja, is scho recht.
- Franzi:** Des Kartenspuin hat da Deife g'sehn!
- Bauer:** Ja, is scho recht.

Franzi: Des bringt uns imma weida nei, in d´ Schand und Armut!

10. Szene

Franzi, Bauer, Kreszenz

(Kreszenz kommt von rechts mit dem Essen herein. Sie stellt stellt einen großen Topf mit Suppe auf den Tisch.)

Bauer: Da Fridolin is ned schlecht, glaub ma! Der duat bloß a so.

Franzi: Wast ned sagst!

Bauer: Ja: Dem Buam bleibt ja gar nix anders übrig. Sei Vatta duld koan gscheitn Menschen. Alle macht a runter.

Franzi: So, so!?

Bauer: Und wer se des ned gfallen lasst, den jagt a vom Hof, wia seine zwoa großen Buam, die jetztad als Knecht in da Fremd arbeitn miassn.

Kreszenz: A geh, den Schmarrn glaubst ja selber ned. Wuistn ja bloß herausputzen, den Ladenhüter, den depertn. Koane will den. Und die Franzi scho gar ned.

(Franzi nickt erleichtert.)

Kreszenz: *(zur Franzi)* Is da Franz scho fertig im Stall, Franzi? Geh, schaug amoi naus. S` Essen wird ja kalt!

(Franzi geht links zur Tür hinaus. Kreszenz setzt sich an den Tisch.)

11. Szene

Bauer, Kreszenz

Kreszenz: Muass d´ Franzi jetzt den Deppen heiratn. Weilst du di nimma naussiegt, vor lauter Schuldn? Gott sei Dank muass des unser Mamma nimma erlebn!

Bauer: *(schüttelt den Kopf)* Kreszenz, jetzt erklär i der´s no amoi. Ganz langsam: Der übernimmt amoi drei Höf.

(Kreszenz rümpft die Nase.)

Bauer: *(zählt an den Fingern ab:)* Oan, zwoa, drei Höf! Was Besseres ko da Franzi gar ned passiern. Verstehst ders jetzt?

12. Szene

Vorige, Müllerin, ihre Magd

(Von links stürmt die Müller-Magd herein, blickt sich suchend um. Von der Tür aus ruft ihr die Müllerin zu.)

Müllerin: Da, siegst ders ned, da an da Wand. Drudschn!
(Der Bauer und Kreszenz springen auf. Die Magd nimmt schnell zwei Heiligenbilder von der Wand ab und will damit zur linken Tür. Der Bauer tritt ihr entgegen und nimmt ihr die Bilder wieder ab.)

Bauer: Hoid, spinnst du! *(Die Magd reißt ihm die Bilder wieder aus der Hand und blickt triumphierend zur Müllerin.)*

13. Szene

Vorige, Schmied

(Der Schmied schiebt die Müllerin aus dem Türrahmen und kommt gewichtig auf die Magd zu und nimmt ihr die Bilder ab.)

Schmied: G'stohn wird da gor nix. *(zum Bauern)* Wallinger, wie schaut's aus: Hast heit an Dirredarri?

Bauer: Du kriegst dei Geld, Schmied, kennst mi ja.

Schmied: I kenn di guad, Wallinger!

Bauer: Morgen, morgen kann i zahl'n.

Schmied: Auf deine Spruch is dreimoi gschissn! *(dreht sich um, deutet auf die Bilder)* Die nimm i.

(Die Müllerin stürmt zum Schmied und will ihm die Heiligenbilder entreißen.)

Müllerin: Die gehörn ma.

(Der Schmied schlägt mit den Bildern nach der Müllerin. Sie kann sich gerade noch wegducken.)

Schmied: *(zur Müllerin)* Da wird nix g'stohn.

(Die Magd reißt die Vorhänge herunter und jagt mit ihrer Beute zur linken Tür.)

Magd: Bessa wie nix.

(Kreszenz versucht, der Magd die Vorhänge abzunehmen, doch die ist schneller. Schmied, Müllerin und Magd links ab.)

14. Szene

Bauer, Kreszenz

Kreszenz: So a ausgschamte Sippschaft.

(Der Bauer lässt den Kopf hängen, beide setzen sich an den Tisch.)

15. Szene

Bauer, Kreszenz, Franz, Franz

(Franz und Franz kommen Hand in Hand zur linken Tür herein. Die beiden küssen sich überschwenglich. Die anderen starren vom Tisch aus zu ihnen hinüber: Kreszenz hat einen neidischen Gesichtsausdruck, und der Bauer kocht vor Wut.)

Bauer: Öha, öha, ööööööhhhhaaaaaa! Ja, jetzt langt ´s a wieda amo!

(Franz und Franz lösen sich aus der Umarmung und setzen sich an den Tisch. Alle falten im Schoß ihre Hände zum Gebet.)

Bauer: Oh Herr, sei unser Gast und segne, was d´ uns gegeben hast. Amen!

(Kreszenz teilt die Suppe aus. Sie gibt dem Franz zuerst.)

Bauer: Der Bauer z´erst.

(Kreszenz schüttet einfach Franz Teller in den Teller des Bauern. Dann gibt sie auch den anderen. Alle essen, tief über die Teller gebeugt. Der Bauer verzieht sein Gesicht und schüttelt den Kopf, um den Geschmack loszuwerden. Er legt den Löffel angewidert in den Teller und schiebt ihn weg.)

Bauer: Ja, verreck!

Franz: Du, Bauer!

Bauer: Wos is?

Franz: Guad gell, Bauer!

Bauer: Lass der´s schmecka, Knecht!

Franz: Da graust ja jeder Sau... *(Franz schiebt den Teller angewidert von sich weg.)*

Bauer: A eahm schaug a! Schmeckt dem die guade Was-sasuppn ned!

Franz: Da sauf i doch lieba ´s Wassa ausm Boch.

Bauer: *(voller guter Laune)* Ja, bei da Odlgrubn hintn! Wo da ganze Scheiß reinlauft. Da schmeckt´s da gwiss besa!

(Franz richtet sich auf.)

Franz: Geh Bauer, gib ma mein Lohn. I hol vom Wastle drüb a Stückl Fleisch.

(Der Bauer hört nicht auf ihn. Er schlürft wieder die Suppe ein, verzieht angewidert das Gesicht und legt den Löffel wieder weg.)

Bauer: *(zur Kreszenz)* Ja! Verreck, Kreszenz! Ohhh! Is mir schlecht.

Kreszenz: Mir schmeckt´s...

Franz: Dass man überhaupts so schlecht kocha ka!

(Kreszenz blickt Franz giftig an.)

Kreszenz: *(überheblich)* A Knecht und aa no Ansprüch stelln.

16. Szene

Vorige, Gerichtsvollzieher

(Der Gerichtsvollzieher kommt durch die linke Tür rein.)

Gerichtsvollzieher: Schmeckst?

Franzi: Jesses naa! Da Gerichtsvollzieherer.

(Der Bauer blickt grimmig hoch.)

Bauer: Was wuist du scho wieda?

Gerichtsvollzieher: Woasst ders ja eh.

Bauer: I hob koa Geld mehr. Überhaupt koans mehr. Ois weg.

(Der Gerichtsvollzieher blickt sich um, ob sich nicht doch noch was zu Pfänden finden lässt. Bauer steht auf, geht zum Wandschränkchen, öffnet es und nimmt eine Schnapsflasche heraus.)

Gerichtsvollzieher: Aa, die Sprüch, die kenne guad!

Bauer: *(für sich)* Rutsch ma doch den Buckl runter.

Gerichtsvollzieher: *(irritiert)* Was bine!

Bauer: *(macht eine abwehrende Handbewegung zum Gerichtsvollzieher) I brauch an Schnaps!*

Gerichtsvollzieher: Halt. Im Namen des Gesetzes. *(Der Gerichtsvollzieher läuft zum Bauern, der eben trinken will, und reißt ihm die Flasche aus der Hand. Er klebt eine Pfändungsmarke darauf.)*

Gerichtsvollzieher: Die pfänd i.

Bauer: Ja spinnst jetzt ganz.

Gerichtsvollzieher: *(zum Bauern) Hööhö, Wallinger! Des is a Beamtenbeleidigung. Da pass auf. (Der Gerichtsvollzieher deutet zum Wandschränkchen:)*

Gerichtsvollzieher: Und des pfänd i aa. *(Der Gerichtsvollzieher versucht mit aller Gewalt, das Wandschränkchen aus der Wand zu reißen. Der Bauer deutet - hinter dem Rücken des Gerichtsvollzieher - zu den anderen das Vogelzeichen.)*

Gerichtsvollzieher: *(zum Schränkchen) Ja, du Sau, geh raus! (Das Schränkchen sitzt fest und lässt sich nicht lockern.)*

Bauer: *(hinterfotzig) Soll i da helfa.*

(Der Gerichtsvollzieher zieht ruckartig mit aller Gewalt. Jetzt löst sich das Wandschränkchen. Der Bauer wird nervös.)

Bauer: Halt, i zahl.

(Der Gerichtsvollzieher lässt schlagartig das Schränkchen los. Atmet erleichtert aus. Der Bauer geht zum Schränkchen.)

Bauer: Geh z'ruck.

(Der Gerichtsvollzieher geht mehrere Schritte zurück. Der Bauer stellt sich so, dass der Gerichtsvollzieher möglichst nicht sehen kann, was er tut. Dann nimmt er das untere Brettchen heraus und drückt mit beiden Händen links und rechts, im Schränkchen, gegen die Seitenwände. Jetzt lässt sich auch noch ein weiteres Brettchen herausnehmen. Ein Geheimfach wird sichtbar.)

Gerichtsvollzieher: A Geheimfach! Da schau her!

(Der Bauer nimmt einige Scheine heraus und hält sie dem Gerichtsvollzieher hin.)

Gerichtsvollzieher: Ja, geht doch. *(Der Gerichtsvollzieher steckt das Geld ein. Der Bauer verschließt das Wand-schränkchen wieder sorgfältig.)*

Gerichtsvollzieher: Dank sche.

Bauer: Was is mit'n Schnaps?

Gerichtsvollzieher: *(im Hinausgehen)* Den sauf i selber aus. *(Gerichtsvollzieher schnell links ab.)*

17. Szene

Franzi, Franz, Kreszenz, Bauer

Bauer: *(ruft ihm nach)* Sauf di doch zua, Beamtenheini, blödg'soffena.

Franzi: *(voller Gram)* Jedn zweitn Dog kummt da Gerichtsvollzieherer. Ma muass se ja vor die Leit schama.

(Franz holt aus seiner Jackentasche einen zusammengefalteten Brief sowie einen Lottoschein.)

Bauer: Lass doch redn, was wolln.

(Franz breitet den Brief auf dem Tisch aus und legt den Lottoschein dazu.)

Franz: Da schaug her, Bauer. I hob a bisserl mehr Glück beim Spuin wia du.

Bauer: Was?

Franz: I hob des große Los! An Hauptgewinn. Verstehst?

(Kreszenz blickt Franz plötzlich mit ganz anderen Augen an. Sie versucht, ihm zuzulächeln. Franzi staunt nicht schlecht über ihre Schwester.)

Franz: I muass ma von niamand mehr was sogn lassn. I kauf ma an Hof und bin selber Bauer. Ja, drei, viere kaufe ma, wenn's me freid.

(Der Bauer greift blitzschnell nach dem Brief und dem Lottoschein und springt vom Tisch auf.)

Bauer: Ja, verreck!

(Franz springt ihm nach und reißt dem Bauern Brief und Lottoschein aus der Hand.)

Franz: Ja schaug den Hund a!

(Bauer und Franz setzen sich wieder.)

Kreszenz: Es werd da scho koana was wegnehma!

Franzi: Des hab i gsehn! Raffgieriges Menscha!

Franzi: Stimmt des wirkli, Franz!?

Franz: Ja freili!

(Franzi sieht ihn mit großen Augen an.)

Franz: *(deutet auf den Brief, zum Bauern)* Des is a Schreibern von da staatlichn Lotteriegesellschaft in Salzburg.

(Der Bauer beugt sich vor und liest schwerfällig.)

Bauer: Staatliche Österreichische Totteriegesellschaft...

(Franz unterbricht ihn:)

Franz: Und wos is jetzt, Bauer?

Bauer: *(verständnislos)* Wos is wos?

Franz: Mit'n Lohn, i hör nämli auf. Auf da Stell.

(Alle blicken Franz erstaunt an. Franz steht auf und hält fordernd die Hand auf. Auch der Bauer steht auf.)

Bauer: Bittsche, hock di wieda hi. Mir san doch auf di angewiesen, jetzt in da Ernt.

(Franz blickt zur Franzi.)

Franzi: Franz!

(Franz setzt sich wieder. Franzi atmet erleichtert auf. Kreszenz versucht, dem Franz insgeheim zuzulächeln. Der Bauer deutet auf seine Hüfte:)

Bauer: I, mit da Hüftn...

Franz: *(unterbricht den Bauern)* Mit da Hüftn? *(Franz deutet fragend auf die Hüfte des Bauern, die angeblich so schmerzhaft ist, dass er sie nicht belasten kann.)*

Bauer: *(weinerlich)* Und die Weiberleit alloa... Des derfst ned macha. Mir warn imma soo guad zu dir, Franz.

Franz: Ja, scho. Hast ma imma Suppn mit besonders vui Wassa gebn... Naa, i muass den Gwinn abholn.

Bauer: *(plötzlich begeistert)* Naa, naa. Des mach i. I miasat scho lang zum Notar nach Rosenheim. Dort nimm i d' Bahn nach Salzburg, und bin morgn am Abend wieder da. Ihr könnt Gerstn reinbringa, bevor 's wieder regnet. Und ois verlorn is. Wenn ma zusammmhaltn, könn' mas no schaffa. *(Der Bauer streckt schwerfällig das rechte Bein aus.)* I mit dem Knia, i bin doch bloß mehr a Krüppel. I ko doch nix mehr arbeitn.

(Franz sieht den Bauern belustigt an.)

Franz: *(gespielt teilnehmend)* A geh, des Knia. I dacht, d' Hüft duad da weh.

Bauer: D'Hüft!? Naa. *(besinnt sich)* Ja, ja, freili, die scho aa.

Franz: Ah, die scho aa! So schlimm is glei?! Aber grad vorhin, da konntst no renna, wia so a oide Henna.

Bauer: *(gespielt weinerlich)* Derfst ma scho glaubn, Franz! S'is is schwer gnuag, wenn ma so krank is wia i.

(Franz muss schmunzeln.)

Franz: Is scho recht, oids Weiberl.

Franzi: *(ernst)* Jetzt hörst aber auf. Beleidigen brauchst ma den Vatta ned!

(Franz atmet schwer durch den Mund, um sein Unverständnis dafür auszudrücken, dass Franzi einfach nicht sehen will, dass ihr Vater nur den Kranken spielt, um nicht arbeiten zu müssen.)

Bauer: I nimm da nix weg, von dem Geld gwiss ned.

Franz: Bauer, sei ma ned bös. Aber wenn's um's Geld geht.

Franzi: Franz, i versteh di ned. Was da Vatta sagt, is doch ganz vernünftig. Er ko ja nimma arbeiten. Und wennst du fahrst, könna ma nix einbringa. Am End is ois verregnet und wir finden uns nimma naus. - Is eh scho schlimm.

Kreszenz: Der hoid uns für Betrüga.

Franz: Naa, naa. I fahr scho selber. *(Franz lehnt sich zurück, blickt um sich.)* Sicher is sicher.

Franzi: *(verletzt)* Bittsche Franz, wennst mi ham wuist, dann derfst mein Vatta ned füarn Lumpn anschauen!

Franz: Des mach i doch aa ned! Aber trotzdem....

Franzi: Wennst du mein Vatta für an Betrüga hältst, dann is aus mit uns zwoa!

(Franz sieht Franzi überrascht an.)

Franz: Ja Franzi, so kenn i di ja gar ned.

(Der Bauer steht auf und hebt die rechte Hand zum Schwur. Die linke Hand hält er nach hinten.)

Bauer: Franz, i schwör da, bei allem, was ma heilig is, i bring da dei Geld. Du kannst di auf mi verlassn. I schwör's.

Franz: *(blickt zur Franzi, dann schweren Herzens:)* Also guad, in Gotts Nama.

(Franzi springt auf und umarmt ihren Franz.)

Franzi: Und wann heirat ma?

Franz: Am liabstn auf da Stell. *(Franz gibt ihr einen leidenschaftlichen Kuss. Kreszenz verkrampft sich vor Ärger. Der Bauer strahlt vor Stolz.)*

(Der Vorhang geht zu und gleich darauf wieder auf.)

18. Szene

Franz, Sepp

(Franz und Sepp kommen von links in die Stube.)

Franz: Sackl Zefix, Sackl Zefix. Seit drei Dog sauft da Bauer jetzt scho in da Gegend umanand!

(Die beiden setzen sich an den Tisch.)

Sepp: *(bewundernd)* Wiast des gwusst hast, dass da Bauer ois verspuin wird.

Franz: Aa geh, i kenn doch den Bauern! Der versauft und verspuit doch ois, was a in d' Finga kriagt.

Sepp: *(schelmisch)* Ja. Warum hast'n dann gehn lassn, wennst da's eh scho woasst.

(Franz macht eine verzweifelte Geste.)

- Franz:** Wegn da Franz, hoid. Sunst is aus, hat´s g´sagt.
- Sepp:** Stehst scho unterm Pantoffel, haa?
- Franz:** Aber des war des letzte Mal...
- Sepp:** Des sagst imma.
- Franz:** Derbleck me na.
- Sepp:** Ja mei: Wer den Schaden hat...
- Franz:** Guad bloß, dass die Lotteriegesellschaft dem Bauern ned ois auszahlt hat. Dann waarn jetzt die ganzen zwoahunderttausend Gulden beim Deifi.
- Sepp:** Was! Glei zwoahundettausend Gulden hast g´won-na?!
- Franz:** An Hauptgewinn. Verstehtst! Aber gell, zu koan Menschen a Wort.
- Sepp:** Eh klar. Bin doch dei Freind.
- Franz:** I bin ja bloß g´spannt, wias histellt, dass a nix mehr hod.
- Sepp:** Dem spiel ma an schena Streich.
- Franz:** Vialeicht sagt a, dass a von da Lotteriegesellschaft rein gar nix kriagt hat.
- Sepp:** Der gibt doch nia zua, dass a ois verjubelt hod, drunt in Salzburg beim Schwannerwert.
- (Sepp blickt sich um, um zu sehen, dass ja niemand zuhört.)*
- Sepp:** *(leise und verstohlen, kommt ins Stottern)* Du Franz, in Salzburg, da gibt´s doch a so Wirtshäuser, woasst scho, da wo ganz besondere Weiber drin san.
- Franz:** *(laut)* Moanst du a Puff?
- Sepp:** *(erschrocken, stottert)* Sei doch staad.
- Franz:** *(großspurig)* Wir ham doch bei uns Fensterl gnuag, da fahre doch ned bis nach Salzburg.
- Sepp:** *(gestottert)* Wia isn des beim Fensterln, ha?

- Franz:** Ja mei. *(Franz sieht den Sepp belustigt an.)*
- Sepp:** *(ab hier kein Stottern mehr)* Hast scho mal an a Fensterl klopf?
- Franz:** !!?
- Sepp:** Ja freili du. Hams di scho mal neiglassn!?
- Franz:** Des kannst da doch denka!
- Sepp:** Ah geh, du liagst mi doch a.
- Franz:** Sepp, des Wichtigste is, dass ma am Dog umanander schleicht, ned in da Nacht, wia die Depperten.
- Sepp:** Am Dog!?
- Franz:** Dass´d was siegst, verstehst. Sonst kummst am End noch bei ´ner ganz andern in d´ Kamma. Auft letzt no bei eierer Zenzi...
- Sepp:** Die würd se sche freia, mit ihren 90 Jahrn... *(nach einer Pause:)* Aber jetzt amoi ernsthaft.
- Franz:** Des muast ausprobieren. Dann siegst ders scho, obs di reinlasst, oder nunterstürzt von da Loada.

(Franz stößt Sepp zurück, um zu zeigen, wie es ist, wenn ein Mädchen nichts von einem wissen will und die Leiter umwirft. Sepp stolpert und fällt auf den Boden.)

- Franz:** *(fasst sich an die Stirn)* Sackl Zement, da fällt ma was a. Pfürdi, Sepp, bis nachher....

(Franz läuft nach links, besinnt sich eines Besseren und läuft zum Sepp.)

- Franz:** Und zu koan Menschen a oanzigs Wort. Verstehst?!
- Sepp:** Eh klar!

(Franz links ab)

19. Szene

Sepp

(Sepp sitzt auf dem Fußboden, für sich, belustigt)

- Sepp:** Des Fensterln. Dass des a glei sooo gefährlich is!

20. Szene

Sepp, Franzi

(von rechts kommt die Franzi in die Stube und geht auf den Sepp zu.)

Franzi: Was is g'fährlich, Sepp?

Sepp: *(schüttelt den Kopf)* Nix, gar nix.

Franzi: Und? Was machst da? Duast Blumer pflückal?

Sepp: Naa, i wart bloß aufn Franz.

Franzi: Aufm Boden?!

(Sepp steht endlich auf.)

Franzi: Hast was zu besprecha mit eahm?

(Sepp wird unsicher, blickt nach unten, zum Boden.)

Sepp: Ja, scho.

Franzi: *(entnervt)* A geh, lass da doch ned ois aus da Nasn ziehn! Der Franz hat koa G'heimnis vor mir. Also red!

Sepp: *(verlegen)* Aa! Des is jetzt saublöd. Aber i sag nix. I hob gsagt, dass i nix sag und i sag aa nix.

Franzi: *(beleidigt und ein wenig eifersüchtig auf den Sepp, der offensichtlich zum Franz einen besseren Draht hat als sie)* Na dann lass hoid bleibn! I wuis ja aa gar ned wissen! *(Franzi geht zur Tür rechts und verschwindet in der Küche.)*

21. Szene

Sepp

Sepp: *(für sich)* Na Pfürdi Good, des war jetz wirkli deppert!

22. Szene

Sepp, Wirtin, Näherin, zwei Tagelöhnerinnen

(Die linke Tür wird aufgestoßen und die Wirtin kommt herein, hinter ihr, ebenso aufgebracht, eine Näherin und zwei Tagelöhnerinnen.)

Wirtin: *(zu den anderen Frauen)* Die san doch so guad wia bankrott. *(zum Sepp)* Geh mal her, du! Wann kriag i mei Geld, ha!? Da Bauer is ma no a Mass schuldig.

Sepp: I g'hört gar ned daher. Pfürt eich. *(Sepp geht eilig zur linken Tür.)*

Wirtin: Da bleibst. Du kummst uns ned aus. *(Die Wirtin hält Sepp an der Hand fest.)*

Wirtin: *(zu den Tagelöhnerinnen)* Helfst ma halt.

(Die Tagelöhnerinnen stürzen sich auf den Sepp und werfen ihn zu Boden.)

Sepp: Seits naarisich. Naaaaa!!!!!!!

Wirtin: Schauts nach, wos der in der Hosen hat.

(Die erste Tagelöhnerin hält Sepp fest. Die zweite greift Sepp in die Hosentaschen.)

Näherin: Ochsenwirtin, hoid, den kenne. Der hat höchstens a Briafmarken in der Hosen.

Wirtin: Mir nehma ois. Schau nach!

(Sepp strampelt wie ein Depp, dann entspannt sich sein Gesicht.)

Sepp: Naaaa!!! ---- Aaaahhh.

(Die zweite Tagelöhnerin grinst vor sich hin.)

23. Szene

Vorige, Kreszenz

(Kreszenz kommt zur rechten Tür rein.)

Kreszenz: Öha. Auseinander da!

(Kreszenz will die Tagelöhnerinnen von Sepp wegziehen, doch die wehren sich.)

Kreszenz: Vier Weiber gegen oan Briafträger! Schamts eich.

(Die Wirtin baut sich vor der Kreszenz auf.)

Wirtin: Da Bauer schuld ma no's Geld für sein letztn Vollrausch.

Näherin: Und i, i hab da des Gewand *(deutet auf Kreszenz' Kleid)*von deiner Ururururgroßmuader noch amoi zusammerg'flickt.

Kreszenz: Soll i vielleicht nackert rum laufa!?

(Die Tagelöhnerinnen lassen von Sepp ab.)

Sepp: Aaaahh.

Erste Tagelöhnerin: *(deutet auf sich und ihre Kollegin)* Und mir, mir ham drei Monat bei eich g'schufft und no koa Geld ned kriag.

Kreszenz: I hob nix. Gor nix.

(Die Wirtin rennt zur rechten Tür.)

Wirtin: Da pass auf. Kommts mit.

(Die Näherin und die beiden Tagelöhnerinnen laufen ebenfalls zur rechten Tür und verschwinden kurz in der Küche.)

Kreszenz: *(zum Publikum, reibt sich vor Freude die Hände)* Ois guad wegg'rammt. Da findn die nia was.

(Die Frauen kommen wieder raus: Die Wirtin hat ein Stückchen Wurst und beißt gierig hinein, sie schluckt schwer und verzieht das Gesicht zu einer Grimasse. Die Näherin hat eine alte Tüte Mehl, die beiden Tagelöhnerinnen haben ein Stückchen Brot gefunden. Eine nimmt der anderen das Stückchen ab und beißt hinein, dann reißt ihr die andere das Brot aus der Hand und beißt selbst hinein. Beide sehen sich angeekelt an.)

Wirtin: Ja verreck: Is mir schlecht.

Beide Tagelöhnerinnen: Uns aa. Verreck!

(Die Näherin blickt in ihre Mehltüte, erschrickt, macht sie schnell wieder zu und stellt sie angeekelt auf den Tisch.)

Näherin: Aaaaahhhhh, iiiiiiiihhhhhhh!!!

Wirtin: Des büsst ma, Mare. Gemma. Verreck, is mir schlecht.

(Alle vier links ab. Ihnen kommt Franz entgegen. Kreszenz lächelt vor sich hin und geht rechts ab.)

24. Szene

Franz, Sepp

(Von links kommt Franz, er blickt den vier Frauen nach.)

Franz: Was war jetzt des!?

Sepp: Wia im Himme.

(Franz sieht Sepp kurz irritiert an.)

25. Szene

Franz, Sepp

(Franz geht entschlossen zum Tisch. In der Hand hält er ein Blatt Papier. Franz und Sepp setzen sich an den Tisch.)

Franz: Da, des muast no telegrafiern. Des is a Dank an d' Lotteriegesellschaft, dass ma so schnell Bescheid g'sagt ham.

Sepp: Wenn der ned gewesen waar, dann hättst gar nix mitkriagt und da Bauer würd die anlügen und derblecken, dass da Sau graust.

Franz: I bin ja gespannt, wias histellt, dass a ois verspielt hat, was eahm auszahlt ham.

26. Szene

Franz, Sepp, Kreszenz

(Kreszenz kommt von der Küche, Franz und Sepp blicken zu ihr.)

Franz: *(zum Sepp)* Sei staad jetzt. *(zu Kreszenz)* Setz di aweng zu uns her.

(Kreszenz setzt sich zu den beiden und blickt zum Fenster hinaus.)

Kreszenz: Wo nur da Vatta bleibt, mit dem Geld.

Franz: Der kommt scho, koa Angst!

(Sepp steht auf.)

Sepp: Also i muass weiter. Liebesbriefe austragn. Die Weiberleut warten scho...

Kreszenz: Is wahr? Mit rosa Umschläg, so richtige Liebesbriefa? *(sehnsüchtig)* A i möcht aa amoi oan kriagn.

Sepp: Ja freili, mit rote Bandl drumrum. *(Sepp krammt in seiner Posttasche.)*

Sepp: Sackl Gefix! Heut sans glei zehn – naa fünfzehne sans.

Kreszenz: *(ungeduldig)* An wen gehn di, sag scho?

Sepp: *(gewichtig)* Postgeheimnis, verstehst. Des derf i ned sogn. Da steht schwerer Kerker drauf. Ent-hauptung oder no vui schlimma. *(Sepp presst die*

Beine zusammen und hält sich die Hände vor den Hosenlatz. Kreszenz spingt auf, läuft auf Sepp zu, reißt ihm die Posttasche weg, sieht hinein, holt ein Bündel unscheinbarer, grauer Geschäftsbriefe heraus. Lässt sie wieder hineinfallen und gibt die Tasche Sepp zurück.)

Kreszenz: *(enttäuscht, für sich)* Rechnungen, Rechnungen, Rechnungen. Nix wie Rechnungen... *(Kreszenz schlägt Sepp die Briefe um die Ohren:)*

Kreszenz: Hau doch ab, du, mit deine Liebesbrief, oder i enthaupt di glei wo!

(Sepp links ab.)

27. Szene

Franz, Kreszenz

(Kreszenz setzt sich zu Franz und rückt näher an ihn heran.)

Kreszenz: Des hob i domals ned so g´moant.

Franz: Is scho guad, i trag da doch ned nach, dass du mi ned ham wolltst.

(Kreszenz dreht sich langsam von ihm weg, öffnet den obersten Knopf ihrer Bluse und dreht sich wieder zurück.)

Kreszenz: Wennst wuist kaant ma...

(Franz schlägt den Arm um ihre Schulter.)

Franz: Komm, Kreszenz, lass des! Des derf ma net. Des is doch a Sünd... *(Franz rückt schlagartig zu ihr und sieht ihr in den Ausschnitt.)*

Franz: Naa, Kreszenz, lass des... Is des a scheeeene Sünd...

Kreszenz: I woaß no gnau, wia ma damals z´sammer gestandn san, und wia du unbedingt nei wolltst, in meine' Kammer... *(Kreszenz drückt seinen Kopf an ihren Busen.)*

28. Szene

Franz, Kreszenz, Franz

(Die Franzin öffnet die Küchentür und sieht die beiden. Sie bleibt in der halbgeöffneten Tür stehen. Kreszenz wirft sich jetzt unvermittelt an Franz heran und küsst ihn.)

Franzi: *(schlägt die Hände vors Gesicht)* Naa! Deswegn hat da Sepp so rumdruckst!

Franz: Hö, wos des!

(Kreszenz gibt ihn wieder einen leidenschaftlichen Kuss und drückt ihren Körper dicht an ihn. Franzi knallt die Tür zu.)

29. Szene

Franz, Kreszenz

(Franz schreckt hoch, blickt zur Küchentür. Kreszenz zieht ihn wieder zu sich.)

Kreszenz: Frag doch ned so blöd!

(Franz macht sich schließlich von Kreszenz los.)

Franz: Jetzt hör doch mit dem Schmarrn auf! *(Franz drückt die Kreszenz von sich weg. Sie blickt ihn verführerisch an, knöpft ihre Bluse langsam wieder zu, steht auf, geht zur Tür rechts.)*

Kreszenz: Und i krieg di doch. *(Kreszenz rechts ab.)*

30. Szene

Franz

(Franz schüttelt den Kopf.)

Franz: Ja, ja des Geld. Des schene Geld.

31. Szene

Franz, Katzenbeißer, Fridolin

(Bauer Katzenbeißer und sein Sohn Fridolin kommen von links herein. Katzenbeißer trägt einen Filzhut, in der rechten Hand hält er einen Stock. Fridolin läuft sehr dicht hinter seinem Vater. In dessen Schutz fühlt er sich sicher. Nach ein paar Schritten bleibt Katzenbeißer plötzlich stehen. Fridolin läuft hinten auf.)

Katzenbeißer: *(glickt sich um, zu Fridolin)* Pass doch auf! Dep-perter Bua.

Katzenbeißer: Wo is da Bauer, Knecht? Schaff man her, auf der Stell! *(Katzenbeißer geht auf Franz zu. Fridolin läuft dicht hinter seinem Vater her.)*

Fridolin: Wo is da Bauer? Schaff man her, auf der Stell!

(Katzenbeißer hebt drohend den Spazierstock und fuchtelt herum. Aus der Küche ist das POLTERN eines umgeworfenen Waschtrogs zu hören. Dann die Stimme der Franzi:)

Franzi: So a G´meinheit!

Franz: *(zu Katzenbeißer)* Öha, Dicker!

Fridolin: Öha, Dicker...

(Katzenbeißer dreht sich drohend zu Fridolin um, Fridolin bemerkt seinen Irrtum und duckt sich unwillkürlich. Franz geht energisch auf den Katzenbeißer zu. Katzenbeißer weicht im ersten Moment einen Schritt zurück, stößt dabei wieder auf Fridolin. Katzenbeißer besinnt sich aber gleich wieder und geht einen Schritt vor, Fridolin folgt immer dicht hinter seinem Vater.)

Franz: Bist nimma ganz g´scheid, Katzenbeißer?

Katzenbeißer: *(überheblich zu Franz)* Dua di fei ned aufmandeln, Stallknecht! Is da Bauer scho da?

Fridolin: Ob da Bauer scho da is, fragt da Vatter!

(Katzenbeißer geht zum Tisch und wirft ein Blatt Papier auf die Holzplanken des Tisches. Fridolin dicht hinter ihm.)

Katzenbeißer: *(schlägt mit der Faust auf das Papier.)* Des is a Gerichtsbeschluss. *(ruhiger, drohend)* In drei Wocha seits alle draußn.

Fridolin: In drei Wocha seits alle...

32. Szene

Franz, Katzenbeißer, Fridolin, Franzi

(Von der Küche kommt jetzt die Franzi herein. Fridolin hält unvermittelt im Sprechen inne und zerrt an der Jacke seines Vaters.)

Fridolin: Des is, Vatta. Schaug! Schaug! Schaauuuuugg!
(Fridolin deutet auf die Franzi.)

Franzi: Was is des für a G´schrei? *(zu Fridolin:)* Was wuisst denn du scho wieda?

Fridolin: Di segn!

Katzenbeißer: *(zu Fridolin)* Bua!

Fridolin: Ja?

Katzenbeißer: Hoids Maul! *(zur Franzi)* Wo isn dei Vatta?

Fridolin: Wo dei Vatter, wui da Vatter wissen.

(Katzenbeißer schlägt nach hinten, zu Fridolin.)

Katzenbeißer: Staad jetzt, Bua.

Fridolin: Staad jetzt... *(Fridolin bemerkt seinen Irrtum und verstummt. Franzi blickt kurz zum Franz, der lächelt ihr zu. Doch sie blickt wieder weg.)*

Franzi: Ned do!

Katzenbeißer: Hat der sein Rausch scho ausgeschlafen? Im Stadl draußen, vielleicht?

Franzi: Da Vatta is nach Salzburg g'fahrn, Katzenbeißer.

(Fridolin lächelt immer der Franzi zu, doch sie ignoriert ihn.)

Katzenbeißer: A Schmarrn: Beim Unterwirt hob i eahn gestern gsehn. Gar lustig war er. Wummdada, wummdada, hod a imma gschrien. *(Katzenbeißer geht zum Tisch und holt das Urteil.)*

Franz: Katzenbeißer, du kriegst dei Sach, brauchst koa Angst ham.

(Katzenbeißer blickt überheblich in die Runde.)

Katzenbeißer: *(hält das Urteil hoch)* Wennst aber doch ned zahlen kannst, dann lasse den Hof pfänden. *(Katzenbeißer geht zur Franzi und gibt ihr das Urteil.)*

Katzenbeißer: *(zur Franzi)* Da lias! *(ironisch)* Und an ganz schena Gruas an Vatta nachha. *(zum Fridolin)* Komm Bua! *(Katzenbeißer geht zur Tür links. Fridolin geht zur Franzi.)*

Fridolin: Franzi, wennst mi wuist, i wollert scho.

(Franz geht schroff auf Fridolin zu:)

Franzi: Buuh.

(Fridolin erschrickt und läuft zurück, stößt dabei an den Tisch, fällt über ihn und schiebt ihn dabei ein Stück zurück.)

Katzenbeißer: Bua, depperter, kimm her!

(Fridolin fasst sich wieder, geht rückwärts zur linken Türe, dabei den Blick immer auf die Franzi. Mit seinem Vater ab.)

33. Szene

Franz, Franzi

(Franzi blickt dem Fridolin belustigt nach.)

Franzi: Also naa!

Franz: Was hastn g´habt in da Kucha?

Franzi: *(wieder ernst)* Und was hast du mit da Kreszenz?!

Franz: Was? Na nix!

(Franzi dreht sich um und geht zur Küchentür. Da bleibt sie stehen. Sie blickt ihn nicht an.)

Franzi: Ah dua ma doch ned so weh!

Franz: Was?

(Franzi fasst sich ans Herz.)

Franzi: So an Stich hob i no nia g´spürt. *(Franzi geht in die Küche.)*

34. Szene

Franz

(Franz blickt ihr nach und schüttelt den Kopf)

Franz: Also, naa di Weiberleit! Di versteh, wer wui. I ned!
(Franz links ab.)

35. Szene

Kreszenz

(Aus der Küche kommt die Kreszenz. Sie geht zum Tisch und blickt durch das Fenster hinaus.)

Kreszenz: Wo nachher da Vatta mit dem Geld bleibt?

36. Szene

Kreszenz, Franzi

(Aus der Küche kommt jetzt die Franzi wieder. Sie blickt zuerst von der geöffneten Küchentür rein, um sich zu gewissern, dass nur Kreszenz im Zimmer ist. Dann kommt sie auf Kreszenz zu. Beide blicken zum Fenster hinaus.)

- Franzi:** Da Vatta kummt aa ned hoam. I hob koa guats G'füh ned. Wenn i bloß wuist, wos wieda auf uns zukommt. Wennes bloß wuist...
- Kreszenz:** A Franzi, was sagst denn da! Jetzt, wo doch ois guad wird.
- Franzi:** *(gekränkt und traurig)* Für di vielleicht. - Moanst wohl, dass a scho dir g'hört.
- Kreszenz:** *(pampig)* Des is doch wohl dem Franz sei Sach. Oder ned!
- Franzi:** Meine scho aa. - Die eigne Schwester, dass de du ned schamst!
- Kreszenz:** Da Franz mog me hoid no imma, und jetzt....
- Franzi:** *(fällt der Kreszenz ins Wort)* Jetzt, wo a a Geld hat...
(Kreszenz dreht sich arrogant weg, zieht das Kinn hoch.)
- Sepp:** *(von draußen, ironisch)* Ja, Bauer, was is denn mit dir passiert?
(Kreszenz und Franzi blicken irritiert zum Fenster hinaus.)
- Franz:** *(von draußen, ironisch)* Um Gottes Willn! Pass doch auf!

37. Szene

Vorige, Franz, Sepp, Bauer

(Die Türe links wird aufgestoßen. Franz und Sepp führen den Bauern herein. Sie gehen links und rechts von ihm und stützen ihn an den Armen. Der Kopf des Bauern ist mit einer Mullbinde verbunden, die an vielen Stellen rot ist, so als ob Blut durch die Binde dringt. Die rechte Wange und ein Teil der Stirn sind mit roter Farbe laienhaft verschmiert, so dass der Eindruck entsteht, der Bauer sei schwer verletzt. Sein Anzug ist zerrissen, das Hemd hängt aus der Hose. Der Gesichtsausdruck des Bauern ist herzerreißend.)

- Bauer:** *(zu Sepp und Franz)* Ah, passt doch auf, Menscha! Ois duat ma weh. Di hättn me fast derschlag'n!
(Die Franzi macht das Kreuzzeichen.)
- Kreszenz:** *(erleichtert, zum Franz)* Des letzte Mal war's vü schlimma.
- Franz:** Da Bauer is in an Farbkasten g'fall'n.

- Bauer:** *(weinerlich)* I kaant doad sa!
- Sepp:** Wiast du die Farb so schee hikriagt hast, Bauer, Sackl Zement.
- Bauer:** Fünzfzehn Lackl warn´s!
- Franz:** Die die angemalt ham!
- Bauer:** Die mi ausgraubt ham.
- Franz:** *(ironisch)* Was nur fünzfzehne!
- Bauer:** Ja, glaubst du mir ned. Schau me doch a!
- Franz:** I glaub eher, du sollst im Zirkus auftretn, mit deiner Clownnummer.
- Bauer:** *(schüttelt den Kopf)* Lassts mi hisetzn!
(Franz und Sepp führen ihn übervorsichtig zum Tisch und lassen ihn dann aber plötzlich auf die Bank fallen.)
- Bauer:** Au, verdammte Menscha!
- Franz:** *(jetzt ernsthaft)* Bauer, was is los? Was is passiert?
- Bauer:** Überfalln ham s´ mi. Ausgraubt ham s´ mi.
- Sepp:** Ah geh, glaubts doch dem koa Wort!
(Kreszenz beobachtet den Franz. Der Bauer fasst sich an die Stirn.)
- Bauer:** Z´dreißig warn s´! A ganze Räubabande!
(Franz packt den Bauern bei den Händen.)
- Franz:** Wo is mei Geld!?
- Bauer:** ´s ois weg!
(Franzi geht zu den beiden und zieht Franz von ihrem Vater zurück.)
- Franzi:** Des scheid Geld! Lass´n Vatta aus!
(Franz lässt etwas vom Bauern ab.)
- Franz:** Bauer!
- Bauer:** G´stohln!
- Franz:** Wirkli!?
- Bauer:** *(gespielt weinerlich)* I muaß mi hilegn, i halt ´s nemma aus. *(Der Bauer fasst sich wieder an die*

Stirn. Er richtet sich auf. Die Franzi fasst ihm unter die Achsel und stützt ihn. Sie führt ihn langsam zur Schlafzimmertür.)

Bauer: *(gespielt weinerlich)* Seits doch froh, dass i no leb!
’s hätt no ganz anders kumma können. ’s hätt no
ganz anders kumma können...

(Die Franzi bringt den Bauern in das Schlafzimmer und schließt die Tür hinter sich.)

38. Szene

Kreszenz, Franz, Sepp

(Kreszenz beobachtet den Franz. Franz schüttelt den Kopf.)

Franz: *(verärgert über die dreisten Lügen des Bauern)* Des
derf doch ned war sa!

Kreszenz: *(spitzig)* Wenn ma se auf andere verlasst, gell.
Hättst halt doch selber gehn solln!

Franz: I hob’s ma ja glei denkt!

(Kreszenz blickt Franz hochmütig an und lächelt überlegen.)

Kreszenz: *(spöttisch)* Bleibst jetzt doch a armer Knecht!?
(Kreszenz geht in die Küche.)

39. Szene

Franz, Sepp

Franz: *(zum Sepp)* Wenn da Bauer die ganzen zwoa hun-
derttausend Gulden kriagt hätt, dann waar jetzt
wirkli ois beim Deifi.

Sepp: Guad, dass du da Lotterie telegrafiert hast.

Franz: Mei! I kenn doch den Bauern!

Sepp: Wia di die Kreszenz glei wieda schierch anschaut
hat, nur weil’s glaubt, du hast nix mehr!

Franz: D’Franzi g’fällt ma aa nimma recht. I woäß gar ned,
warum s’ plötzli so anders is.

Sepp: I hob’s da ja immer g’sagt: Überlegt da die
Heiraterei ganz genau. Des is für immer. Da
kommst nimma aus.

Franz: Hast ja recht. Ma müsst halt vorher wissen, ob ´s die Rechte is.

Sepp: *(platzt plötzlich heraus)* Ja, stell' s' doch auf die Prob!

(Franz sieht ihn fragend an)

Franz: Wia moanst des?

Sepp: *(verschlagen)* Na ganz einfach: Wenn´s di liebt, dann wird se von an andern nix wissen wolln.

Franz: Und wer soll denn da andere sa. Du vielleicht?

Sepp: Warum denn ned? Auf mi kannst di verlassn. I bi dei Freind.

(Franz sieht ihn skeptisch an.)

Franz: Ja, des scho.

Sepp: Du bist da ned sicher, ob´s da wirkli treu is? Gib ´s zua!

Franz: Naa. In letzter Zeit nimma.

Sepp: Also, wos is jetzt?

Franz: Ja. Also guad. *(Franz sieht den Sepp skeptisch an.)*

Franz: Aber geh. Ois is bloß a Spaß. Das ma uns da recht verstehn!

Sepp: Jo freili. Du kennst mi doch.

Franz: Ja eben, du Bazi!

Vorhang